

muß es angesehen werden, ähnlich wie Sabiona am Eisack; Valentinus, der Apostel des Vintschgau's, der im V. Jahrhundert n. Chr. wirkte, hat in der Nähe seine Grabstätte gefunden. In den Wundergeschichten, die sich daran knüpfen, wird zum ersten Mal die Passer (Passeris) erwähnt und erscheint auch diese Gegend als eine der blühendsten des Landes.

Im oberen Vintschgau tritt die Umgebung von Mals hervor. Hier wurde eine römische Inschrift gefunden; das Thal von Amatia, das heutige Matsch, gilt in der Überlieferung als die Geburtsstätte des alten Heiligen der Churrhätischen Lande, des Florinus. Endlich finden wir den Übergang über das Wormser Joch nach den Gebieten von Comum (das ist Como) und Mediolanum (das ist Mailand) seit den ältesten Zeiten in Verwendung. Daß sich das Gebiet der Venoster auch nach dem Oberlauf des Inn, dem heutigen Engadin, erstreckte, geht aus den für die nachrömische Zeit bekannteren Verhältnissen hinlänglich hervor. Die Entwicklung erlitt eben hier durch keinerlei „Völkerwanderung“ eine Unterbrechung. Bemerkenswerth ist, daß in der spätrömischen Periode die Straßenstation Curia (Chur) zum Mittelpunkt des ganzen südwestlichen Rhätien's, demgemäß auch für die Vintschger herangedieh, was auf kirchlichem Gebiete bis in unser Jahrhundert nachwirkte. Die Etzsch abwärts hatte man Verkehr mit Tridentum und weiter nach Italien, wo für die alpinen Producte, den Viehnutzen und das Holz, willkommene Absatzplätze sich eröffneten. Bis nach Rom selbst erstreckte sich da der Handel. Auch von der Organisation der Venoster in der römischen Zeit sind wir nicht näher unterrichtet, doch ist neben den Gauverbänden ohne Zweifel auch der Familienverband ein sehr fester gewesen, sonst hätte er nicht alle Stürme der Zeit so tapfer überstanden.

Im Übrigen drehen sich die Geschicke dieser Alpenstämme durchaus um die große Verkehrsader, die durch Val Sugana vom Po an die Donau führte, die sogenannte via Claudia Augusta, die bereits unter Augustus von Drusus angelegt, aber erst von des letzteren Sohn, dem Kaiser Claudius, ausgebaut wurde, wie die Aufschriften einiger Meilensteine uns vermelden. Einer davon (jetzt im Sartheingarten zu Bozen) wurde bei Partschins ober Meran gefunden und zeigt, daß der eine Zweig der via Claudia Augusta hier durchführte, während der andere den Brennerpaß überschritt. Der Endpunkt der Straße war Augusta Vinelicorum, das über den Fernpaß sowohl als auch über Scharnitz (Scarantia) und Partenkirchen (Partanum) erreicht wurde. Für die Straße über den Brenner sind uns nicht wenige Meilensteine erhalten, welche die Namen der Kaiser nennen, die für ihre Herstellung etwas gethan haben. Am häufigsten erscheint bei uns Septimius Severus, so auf dem neuerdings unfern der Bahnstation Freienfeld (südwärts von Vipitenum) zu Tage gekommenen Meilenstein, dessen Fundort den Beweis liefert, daß dort die Straße vom linken Ufer des Eisack auf das rechte übertrat. Ein anderer Meilenstein wurde bei Queg am Brenner gefunden, ferner mehrere auf der Strecke von